

Zeitschriftenlese

AfP 36 (2005) Nr 6

Degenhart, Christoph: Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus nationaler und internationaler Sicht: der Rundfunkauftrag als Grundlage und Grenze. – S. 493–498

Der Beitrag untersucht, welche Anforderungen an die Auftragsdefinition öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu stellen sind, damit dessen Finanzierung über Rundfunkgebühren mit den Vorgaben des Europarechts im Einklang stehen. Dabei geht er zum einen auf das aktuelle Verfahren zur Aufgabenkonkretisierung ein, das Selbstverpflichtungen der Rundfunkanstalten beinhaltet, und zum anderen thematisiert er quantitative und qualitative gesetzliche Vorgaben für das Angebot der Rundfunkanstalten. Der Autor betont, dass es für Rundfunk keine Bereichsausnahme im Europäischen Beihilferegime gebe und eine Begrenzung des Programmauftrags erforderlich sei, um den europäischen Bestimmungen gerecht zu werden. Die Bilanz des Autors lautet: „Präzision in der Aufgabenbestimmung und Konzentration auf das für öffentlich-rechtlichen Rundfunk Wesentliche, klare Abschichtung und Begrenzung auftragsfremder Aktivitäten, Transparenz in den Finanzbeziehungen und im wirtschaftlichen Gebaren, Neutralität und Distanz in der Rechtsaufsicht – all diese Postulate liegen im wohlverstandenen Interesse des öffentlich-rechtlichen Rundfunks selbst.“

Hesse, Albrecht: Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aus europäischer und nationaler Sicht. – S. 499–506

Der Beitrag analysiert, inwieweit die europäischen Vorgaben zu staatlichen Beihilfen einem dynamischen Verständnis des Auftrags des über Rundfunkgebühren finanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks entgegenstehen. Nach einer Untersuchung der rechtlichen Einordnung der Rundfunkgebühren in das Beihilferegime referiert der Autor Gründe für ein dynamisches Auftragsverständnis. In Anschluss weist er auf das unterschiedliche Auftragsverständnis auf europäischer und nationaler Ebene hin bezüglich Programm einerseits und kommerzieller Tätigkeit andererseits. Zu den in dem Beitrag behandelten Einzelfragen gehören die Einordnung von herkömmlichen Vollprogrammen und von neuen Diensten (Digitale Programme, Online-, Mobildienste), die Kontrolle der Einhaltung des Auftrags, Sportrechte sowie die Transparenz bei kommerziellen Tätigkeiten.

Klass, Nadine: Die zivilrechtliche Einwilligung als Instrument zur Disposition über Persönlichkeitsrechte. – S. 499–506

„Die zivilrechtliche Einwilligung ermöglicht dem Einzelnen weitreichende Dispositionen über seine Persönlichkeitsrechte, weshalb sie nicht nur im Vorfeld von Berichterstattungen, sondern auch bei Teilnahme von Protagonisten an Unterhaltungssendungen große Bedeutung erlangt.“ Die Autorin wendet sich Problemen zu, die sich mit der Teilnahme von medienunerfahrenen „Normalbürgern“ an den viel-

fältigen Realitätsformaten der deutschen Fernsehlandschaft stellen. Unter anderem analysiert sie die verfassungsrechtlichen Vorgaben für die zivilrechtliche Einwilligung. „Danach werden die konkreten Voraussetzungen für eine wirksame Einwilligungserteilung herausgearbeitet. Hierbei wird beispielsweise untersucht, ob eine Einwilligung konkluident erteilt werden kann und inwiefern eine Aufklärung über mögliche Risiken der Teilnahme seitens des Senders erforderlich ist. Zudem wird der Frage nach der Widerruflichkeit einer im Rahmen eines Vertrags abgegebenen Einwilligung sowie der Frage, wer im Falle eines minderjährigen Protagonisten zur Einwilligung berechtigt ist, nachgegangen.“ Im Ergebnis werden Kriterien entwickelt, die eine Orientierung bei der Beurteilung der Wirksamkeit von Einwilligungen erlauben, welche im Zusammenhang mit der Ausstrahlung von Fernsehsendungen – insbesondere im Rahmen von Realitätsformaten – erteilt werden.

Küll, Carolin: Europarechtliche Zulässigkeit nationaler Rundfunkquoten. – S. 518–523

Die Autorin untersucht anlässlich deutscher Pläne zur Einführung einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Radiosender zur verstärkten Ausstrahlung deutschsprachiger Titel, inwieweit nationale Rundfunkquoten im Einklang mit europarechtlichen Vorgaben stehen. Aspekte der Analyse sind die nationale Regelungskompetenz, Verstöße gegen die Grundfreiheiten des EG-Vertrages sowie Verstöße gegen Europäische Grundrechte. Im Hinblick auf die Europäische Menschenrechtskonvention und den Entwurf der europäischen Grundrechtecharta hält die Autorin nationale Quotenregelungen im Rundfunk für problematisch. Dabei weist sie darauf hin, dass die nationalen Pläne neben der Sprache der Musikstücke auf eine Berücksichtigung des Orts der Produktion der Musikstücke und die Nationalität der beteiligten Personen gerichtet sind. Hier stünden primär standortpolitische Motive und nicht die Förderung der nationalen kulturellen Besonderheiten im Vordergrund. Als Freiheitseingriff wertet die Autorin auch eine Motivation des Staates zu Selbstverpflichtungen, sofern damit die Drohung staatlicher Regulierung verbunden ist.

Communicatio Socialis 38 (2005) Nr 4

Saxer, Ulrich: Journalisten und PR-Spezialisten: siamesische Zwillinge oder feindliche Geschwister?. – S. 359–377

Der Beitrag betrachtet Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit aus berufsoziologischer Perspektive und erwartet eine noch zunehmende Überlappung der beiden Berufssysteme, bei der die professionellen Anforderungen auf beiden Seiten ansteigen und die Verbindlichkeit idealistisch überhöhter journalistischer Selbstwahrnehmung weiter abnimmt.

Stöber, Rudolf: Der politische Witz: ein Genre politischer Kommunikation und Maßstab politischer Freiheiten. – S. 378–394

Mit der Theorie des kommunikativen Handelns von

Habermas und der Öffentlichkeitstheorie von Gerhards und Neidhardt wird der politische Witz, der stets das Interpretationsmonopol gefährdet, als Maß für die Freiheit von Staat und Gesellschaft interpretiert.

Steuer, Albert: Karfreitagsstimmung nach dem Augusterlebnis 1915: katholische Presse und kirchliche Publizistik im Ersten Weltkrieg. – S. 395–413

Dobrinski, Matthias: Ein Schiff wird kommen: Erfahrungen und Beobachtungen eines Journalisten beim Weltjugendtag 2005 in Köln. – S. 414–418

Computer Law Review International 6 (2005) Nr 6

Manning, Andrew; Selby, John: A fine line between legal access and circumvention: the Australian High Court provides a pyrrhic victory for the sale of mod-chips. – S. 161–165

Beardwood, John; Fabiano, Daniel: Approaches to „Extra-Jurisdictional“ Data transfers in Canadian and European outsourcing. – S. 166–176

Computer und Recht 21 (2005) Nr 11

Hoeren, Thomas: Die Kündigung von Softwareerstellungsvverträgen und deren urheberrechtliche Auswirkungen. – S. 773–776

Wrona, Stephan: Die Entgeltregulierung der Breitbandkabelnetze: die deutsche Breitbandkabelbranche auf dem Prüfstand der telekommunikationsrechtlichen Entgeltregulierung. – S. 789–796

„Die deutschen Breitbandkabelnetzanbieter bieten eine große Palette von Telekommunikationsdienstleistungen an und bedienen damit eine Vielzahl von Einzelmärkten. Das Kerngeschäft der Branche besteht traditionell in der Übertragung von Rundfunk und Mediendiensten vom Inhalteanbieter bis zum Endkunden. Bedingt durch die technische Innovation, insbesondere die fortschreitende Digitalisierung der Kommunikation, erschließt die Breitbandkabelbranche weitere Geschäftsfelder. Vor diesem Hintergrund sollen im nachfolgenden Überblick einige der angebotenen Dienstleistungen der Breitbandkabelnetzbetreiber im Lichte der Entgeltregulierung des neuen Telekommunikationsgesetzes vom 22.6.2004 (TKG) beachtet werden.“

Rössel, Markus; Rössel, Martina: Filterpflichten des Providers: Drittschutz durch Technik. – S. 809–815

21 (2005) Nr 12

Kaufmann, Mario: Kündigung langfristiger Softwarepflegeverträge oder Abschlusszwang?: eine Analyse der Rechtsprechung und ihrer Auswirkungen auf die Vertragsgestaltung. – S. 841–846

Tiedemann, Jens: Die Auslandskopf-Überwachung nach der TKÜV 2005: zulässige Telekommunikationsüberwachung oder Eingriff in die Souveränität fremder Staaten?. – S. 858–863

Janal, Ruth: Abwehransprüche im elektronischen Markt der Meinungen: zu den Erfolgsschancen eines Vorgehens gegenüber den Betreibern von Bewertungsportalen. – S. 873–877

„Bewertungsportale im Internet entwickeln sich zunehmend zu einer wichtigen Quelle der Verbraucherinformation. Die Bedeutung dieser Portale für die Meinungsbildung wird unterstrichen durch die Versuche der Betroffenen, negative Bewertungen rechtlich zu unterbinden. Der Beitrag legt dar, dass eine Klärung der Rechtmäßigkeit einzelner Bewertungen im Verhältnis zwischen Urheber der Bewertung und Bewertetem vorzugs würdig ist und untersucht, in welchen Konstellationen Unterlassungs- und Besichtigungsansprüche gegenüber dem Betreiber des Bewertungsportals durchgreifen.“

21 (2005) Nr 12, Beilage

European Public License (EUPL): comments and change proposals by Deutsche Gesellschaft für Recht und Informatik (DGRI). – S. 1–5

22 (2006) Nr 1

Heckmann, Dirk: Rechtliche Grenzen (quasi-)verbindlicher Technologievorgaben: der Übergang von interner Beratung und Koordination zur Standardsetzung durch Empfehlungen für die IT-Beschaffung der öffentlichen Hand. – S. 1–6

Bartsch, Michael: Themenfelder einer umfassenden Regelung der Abnahme: ein Überblick zu den möglichen Regelungsgegenständen einer Abnahmeklausel. – S. 7–11

Lundborg, Martin; Ruhle, Ernst-Olav; Schlipp, Claudia: Vergleichsmarktbetrachtungen als Entgeltregulierungsinstrument: eine Analyse von Methodik und Konsistenz in den ersten Entgeltgenehmigungsverfahren. – S. 21–26

„Im Jahr 2004 trat ein neues TKG in Kraft, mit dem – anknüpfend an Regelungen aus der früheren TEngV – Vergleichsmarktbetrachtungen (unter bestimmten, eng definierten Voraussetzungen des § 35 Abs. 1 Nr. 1 TKG) als eine Methode der Entgeltregulierung möglich sind. In diesem Artikel wird die bisherige An-

wendung dieser Methode durch die Regulierungsbehörde analysiert [...]. Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass die in den bisherigen Verfahren erfolgte Anwendung eine inkonsistente Durchführung von Vergleichsmarktbetrachtungen durch die Regulierungsbehörde und eine fehlende wissenschaftliche Fundierung der behördlichen Rechenansätze sowie der Begründungen aufweist. Weiter wird festgestellt, dass Vergleichsmarktstudien eine Methode darstellen, die mit vielen Unschärfen behaftet ist und die daher mit großer Vorsicht anzuwenden ist.“

Koch, Frank A.: Weltweit verteiltes Rechnen im Grid Computing: eine Untersuchung der wesentlichen vertrags- und kollisionsrechtlichen Aspekte. – S. 42–49

Convergence

11 (2005) Nr 3

Hemingway, Emma: PDP, The News Production Network and the Transformation of News. – S. 8–27

„Personal Digital Production (PDP) represents a significant technological development of digitisation and multi-skilling practices within newsrooms. Introduced across the BBC's regional newsrooms, it enables a single worker, whether a journalist, production assistant, videotape editor or camera operator, to film and edit material for transmission. It promises to revolutionise the entire news production process by eradinating established separate production roles. Its progenitor, Michael Rosenblum, a former CBS news producer turned media consultant asserts: 'TV news has not yet been invented.' (Rosenblum, 2004).“

Tremayne, Mark: News Websites as Gated Cybercommunities. – S. 28–39

„This study tested emerging network theory against a sub-sample of the web: stories on USA national news websites. It found that news web stories contain links to external sites less frequently than just a few years ago. As each organisation builds up its own archive of web content, this material appears to be favoured over content that is off- site.“

Kodrich, Kris; Laituri, Melinda: The Formation of a Disaster Community in Cyberspace: the Role of Online News Media after the 2001 Gujarat Earthquake. – S. 40–56

„A devastating earthquake struck the Gujarat region of India on 26 January 2001, killing an estimated 20,000 people. Almost immediately, online news media began publishing details of the earthquake along with pleas for donations of money and other aid. In effect, a disaster- response community had formed in cyberspace. This study explores the role of the news media in the formation of that community. It examines how the online sites of three leading English-language Indian dailies – The Times of India, The Hindu and The Hindustan Times – disseminated information about the disaster to the outside world. The study shows the media followed good professional practices in focusing on human needs and not overemphasising foreign help. The media helped in the formation of a disaster-response community based on common in-

terests as well as a geographic location of concern. This study illustrates the important role the online news media play in bringing together people concerned about one specific issue- in this case, the tragic earthquake in Gujarat.“

Iosifidis, Petros: Digital Switchover and the Role of the New BBC Services in Digital Television Take-up. – S. 57–74

„This paper discusses the process of digital switchover and assesses the role the BBC services have played in driving overall digital take-up and therefore bringing forward the likely date of analogue switch-off. The first part examines the advantages and drawbacks of digital switchover, and identifies a number of challenges and policy dilemmas of making switchover an achievable objective. Part two presents an overview of current developments of digital television in the UK and outlines various measures proposed for encouraging digital take-up. The third and final part deals with the contribution of the new BBC services to digital take-up, considers free terrestrial platform Freeview's likely effect on commercial rivals, and assesses the effectiveness of the proposed free satellite platform FreeSat to accelerate digital adoption. The paper concludes that the new digital BBC services have played a significant role in enhancing consumer interest in DTV services.“

Doyle, Gillian; Vick, Douglas W.: The Communications Act 2003: a new regulatory Framework in the UK. – S. 75–95

„After coming to power in 1997, the UK's New Labour Government considered various policy responses to 'convergence' – a perceived communications revolution blurring the boundaries between previously distinct media sectors. The approach decided upon is embodied in the Communications Act 2003 which has ushered in a sweeping programme of regulatory change in the communications industries and is the most comprehensive legislation of its kind in British history. This article assesses the major provisions of the Act, touching on how it has been implemented so far by Ofcom (Office of Communications), and it analyses the implications of this landmark legislation for the future of UK communications and, especially, broadcasting policy.“

Caronia, Letizia: Mobile Culture: an Ethnography of Cellular Phone Uses in Teenagers' Everyday Life. – S. 96–103

Blassnigg, Martha: Documentary Film at the Junction between Art and Digital Media Technologies. – S. 104–112

11 (2005) Nr 4

Seaman, Bill: Pattern Flows: Hybrid Accretive Processes Informing Identity Construction. – S. 12–31

„How is it that persons, places, things, and language elements come to have unique identities? In particular, how do notions of the hybrid play into our understanding of identities? In what way does the computer change the way we communicate about and come to

understand these entities? How does embodied experience play a part in identity forming? The paper explores concepts surrounding spatial/temporal patterning as a generator of emergent meaning. Identity is here considered as linked to an embodied recombinant gathering of abbreviations of experimental pattern residues. It is a collage-like construction arising out of fragments of associated pattern flows. In this sense identity is always the result of a construction process built of pattern reinforcements and pattern updating. Identity as a product of human understanding draws on an ongoing constructive assembly of processes inherent to meaning-becoming. In this definition there is no such thing as an invariant pattern – only accretive patterns that are similar but different. Here understandings are constantly recombined to address the nature of emergent context. Thus, understanding is always an accretive, hybridising process. An expanded linguistics arises as an ability to fragment, combine and recombine particular pattern instances in the service of evocation and exchange – articulation through intra-action. I am proposing a non-lococentric (or non-word-centred) linguistics, with which we can bring a series of sensual instantiations and media forms into language study, not mimicking the functional nature of words, but exhibiting their own patterned qualities. The complexity that arises out of this re-interpretation is profound yet it is nonetheless necessary to clearly understand an accretive, non-dualistic approach to meaning production.“

Ross, Christine: New Media Arts Hybridity: the Vases (Dis)communicants between Art, Affective Science and AR Technology. – S. 32–43

„Following Annie Coombes's and Avtar Brah's (authors of *Hybridity and its Discontents: Politics, Science, Culture*, 2000) request that we not merely apply but in fact historicise hybridity, and arguing that the art and science explorations of new media art have produced some of the strongest new media hybridities to date, the author focuses on one of the important fields of investigation currently linking media art, science and technology: augmented reality or what should be called augmented perception of time and space. This aesthetic field of investigation has led to a reassessment of representation, one that is not without (1) sharing some of the fundamental concerns of current neuroscientific investigation of mental processes and (2) questioning the image/real continuum principle at the core of recent augmented reality technology research. The article examines media artist Bill Viola's *The Passions* series (2000–2001) to contend that new media's original contribution to the practice of hybridity lies in the interaction that it both articulates and encourages with affective sciences, an interaction that redefines representation as an approximation, a facilitator – a projection screen for complex mental processes.“

Clothier, Ian M.: Created Identities: Hybrid Cultures and the Internet. S. 44–59

„Homi K. Bhabha has written that authorised power in a hybrid culture 'does not depend on the persistence of tradition; it is resourced by the power of tradition to be reinscribed through conditions of contingency and contradictoriness' (Homi K. Bhabha, *The Location of Culture*, London: Routledge, 1994, p. 2). This view of culture is one aligned with concepts of flux and transition. Hybrid cultural identity is created as

time progresses, in part based on contingency. The boundaries of hybrid cultures are negotiated and able to absorb diverse cultural influences: borders are active sites of intersection and overlap, which support the creation of in-between identities. Hybrid cultures are antagonistic to standing authority and cultural hegemony – hybridisation engenders diversity and heterogeneity, once framed as bastardisation. Heterogeneity and multiplicity are here underlined as important aspects of hybrid cultures. Heterogeneity, multiplicity and rupture are three aspects of Deleuze and Guattari's rhizome that have been identified by Stefan Wray as similarly characteristic of the internet. This makes the internet an entirely suitable place to manufacture a hybrid cultural identity, with a cultural profile akin to that reported in mainstream news media. This paper maps out the above points with reference to the online/internet project the District of Leistayia welcomes you created by the author.“

McCarthy, Steven: The Art Portrait, the Pixel and the Gene: Micro Construction of Macro Representation. – S. 60–71

„Digital images rely on the fineness of pixels to create an illusion of pictorial reality, with individual 'picture elements' sacrificing themselves in service of the overall image. The elemental binary code underlying digital pictures has its parallel in human genetic code: bits of information are stored in the DNA, itself consisting of binary chemical relationships. The nature of human identity – as translated by artistic representations of the face – is emerging from this intersection. The mapping of the human genome has had implications for sociocultural constructions of identity, especially for race and hereditary characteristics. This paper examines three artists whose creative inquiry addresses the human face and its relationship to digitisation, identity and genetic code: pointer Chuck Close, Photomosaics software inventor Rob Silvers, and photographer Nancy Burson. Their varying imaging strategies all employ micro and macro relationships, yet each offers different models for representing human identity.“

Teyssot, Georges: Hybrid Architecture: an Environment for the Prosthetic Body. – S. 72–84

„Drawing from philosophical, literary, artistic and technological sources, this text focuses on the theoretical relations between body and environment. It illustrates the argument by probing into various topics such as: desiring machines, body without organs, organs without body, gymnastic implements, body-building, celibate machines, incorporation, disembedding, androids, robots, cyborgs, electro-mechanical and electronic apparatuses, spacesuits, wearable computers and augmented reality, the eco-technical spheres and the matrix. In addition, it looks into theories of medical devices that help explain the notion of the prosthetic body. Finally, within the context of theories of tools and cyber-organism, it attempts to rethink design through the terms of contemporary practices of daily life.“

Dyson, Frances: Wireless Affections: Embodiment and Emotions in New Media/Theory and Art. – S. 85–105

„A central strategy in selling information technology has involved the appropriation of earlier historical no-

tions of the ether: as an immersive environment, communicative medium and electronic presence. Just as telephony was connected to the 'wireless ether', virtual reality and cyberspace have been connected to the idea of a virtual, electronic sphere, represented as an informatic space, through which a mode of (digital) being is conducted. However, as this paper will argue, while the data trails generated through 'dataveillance' technologies, or the information collected by wearable computers, may indeed situate the individual within a digitally rendered 'ether', these technologies are based on the generation of knowledge more than the creation of a space, installing an epistemological, rather than an ontological framework for understanding telepresent agency. With reference to recent works by Canadian artist Catherine Richards, this paper will discuss both research into new 'reality mining' and 'affective computing' technologies and the discourse of posthumanism, as it elaborates the transformation from autonomous liberal subject to post-human hybrid currently underway, and the developing relationships between humans and embodied, emotionally intelligent machines."

Sandywell, Barry; Beer, David: Stylistic Morphing: Notes on the Digitisation of Contemporary Music Culture. – S. 106–123

"This article is a series of notes concerned with tracking the social and cultural implications of the digitisation of music. In this piece we explore a number of emerging questions and phenomena with the explicit intention of opening new sets of questions and creating opportunities for further reflections and more detailed empirical case studies. This article, therefore, is not intended as a final word or a definitive statement on the phenomenon of cultural morphing, but rather it represents an attempt to experiment, to develop, and to explore the field of hybridisation and popular cultural change. It is hoped that these exploratory notes will illuminate some of the cultural transformations resulting from the proliferation and appropriation of a wide range of digital music technologies."

Kluszcynski, Ryszard W.: Arts, Media, Cultures: Histories of Hybridisation. – S. 124–132

"Nowadays we are faced with an enormous development of digital, information and communication technologies. Together with numerous phenomena, which are the products of activities that belong to the biotechnosphere, these technologies build a complex corpus called cybersulture. In this context art has an important, critical role to play. In particular (multi) media art can serve as an experimental laboratory, not only for new technologies but, especially, for studies of the new social Relation (ship)s created or fuelled by those technologies. Media and multimedia information and communication technologies generate new promises, problems, and threats; and artists undertake efforts to examine this emerging area that has been repeatedly considered as a 'post-biological syndrome'. In other words, artists do not only use media technologies, but also scrutinise and challenge them. In this sense the new (multi)media art could be deemed a successor of the avant-garde movement."

European Journal of Communication 20 (2005) Nr 4

Polat, Rabia Karakaya: The Internet and Political Participation: exploring the Explanatory Links. – S. 435–459

Um die Bedeutung des Internets für die politische Partizipation näher bestimmen zu können, werden in diesem Beitrag drei Nutzungsweisen des Internets unterschieden: Internet als Informationsquelle, als Kommunikationsmittel und als virtuelle Öffentlichkeit. Die Annahme, dass die Zur-Verfügung-Stellung von umfangreichen Informationen per Internet die politische Partizipation befördert, wird insofern relativiert als zum einen verschiedene Zugangshindernisse existieren können und zum anderen keine direkte Beziehung zwischen Information und Partizipation nachgewiesen werden kann. Für das Internet als Kommunikationsmittel wird gezeigt, dass einige Formen der Kommunikation durch das Internet mehr gefördert werden als andere, so dass auch nur bestimmte Formen der Partizipation genutzt werden. Die Ausdehnung der Öffentlichkeit im Internet wird als durch ungleichen Zugang, hohe Fragmentierung und Kommerzialisierung begrenzt beschrieben.

Harper, Stephen: Media, Madness and Misrepresentation: Critical Reflections on Anti-Stigma Discourse. – S. 460–483

Gorp, Baldwin van: Where is the Frame?: Victims and Intruders in the Belgian Press Coverage of the Asylum Issue. – S. 484–507

Die Konzeptualisierung und methodische Herangehensweise zur Ermittlung von Frames in der Berichterstattung stehen im Mittelpunkt dieses Artikels. In Abgrenzung zur Bestimmung von Themen-Frames, Einstellungs-Frames oder Argumenten, die in anderen Studien untersucht wurden, werden hier Frames als langlebige meta-kommunikative Botschaften definiert und als vom Individuum unabhängige, kulturell bestimmte Motive gesehen. Am Beispiel einer Inhaltsanalyse der belgischen Presse zum Thema „Asyl“ wird die Rekonstruktion von Frames (hier: Opfer-Frame & Eindringling-Frame) dargestellt und geprüft. In einer Voruntersuchung wurden die „Asyldebatte-Frames“ und die Kennzeichen/Indikatoren ihrer Vermittlung auf Grundlage einer vielfältigen Textauswahl (von Parteien, NGOs, UNHCR usw.) ermittelt. In der Inhaltsanalyse der belgischen Presse fanden sich bei 20 % der Zeitungen nur Opfer-Frames, bei 25 % nur Eindringling-Frames und bei den restlichen eine Mischung der Frames mit unterschiedlichen Schwerpunkten bei einem der Frames je nach politischer Ausrichtung. Ein deutlicher Anstieg des Opfer-Frames konnte zu Weihnachten verzeichnet werden.

Vasterman, Peter L. M.: Media-Hype: Self-Reinforcing News Waves, Journalistic Standards and the Construction of Social Problems. – S. 508–530

Der Beitrag widmet sich dem Phänomen des „Medien-Hypes“, also inflationsartigen Berichterstattungswellen zu Einzelthemen, die in der Öffentlichkeit zeitweilig als übertriebene Reaktionen der Medien diskutiert werden. Es wird ein theoretischer Rahmen zur Analyse solcher Medien-Hypes entwickelt und

hierbei v. a. die Rolle des Framing-Prozesses und der sozialen Verstärkung berücksichtigt. In der Analyse sollten folgende Indikatoren untersucht werden: positive Rückkopplung (die Einordnung als wichtiges Ereignis wird durch die intensive Medienberichterstattung selbst erzeugt), Schlüsselereignis (das Ereignis selbst enthält Merkmale, die zu einer besonderen Aufmerksamkeit der Medien führen), Thema der Nachricht (der „Frame“, in den das Ereignis durch die Journalisten gestellt wird), Senkung der Nachrichtenwert-Schwelle (d. h. Akkumulation von (scheinbar) ähnlichen Ereignissen), interaktives Moment (die Berichterstattung führt zu Reaktionen aus der Gesellschaft) und das Abeeßen der Nachrichtenwelle. Außerdem wird im Artikel eine Inhaltsanalyse der Berichterstattung zu „sinnlosen“ Straßenkämpfen in den Niederlanden vorgestellt, die den entwickelten theoretischen Rahmen im Wesentlichen bestätigt.

Javnost 12 (2005) Nr 3

Osolnik, Bogdan: The MacBride Report: 25 Years Later. – S. 5–12

Ayish, Muhammad: From „Many Voices, One World“ to „Many Worlds, One Voice“: Reflections on Current International Communication Realities in the Age of Globalisation. – S. 13–30

Preston, Paschal: „Missing Links“ in Communication Studies: Systemic Learnings and Forgetting in an „Information Society“. – S. 31–46

Thussu, Daya Kishan: From MacBride to Murdoch: the Marketisation of Global Communication. – S. 47–60

Ivie, Robert L.: Web-Watching for Peace-Building in the New Communication Order. – S. 61–78

Wahl-Jorgensen, Karin: Threats to Local Journalism in Britain: the Market vs. the Right to Communicate. – S. 79–94

12 (2005) Nr 4

Salazar, Philippe-Joseph: Rhetoric and International Relations. – S. 5–10

Hariman, Robert: Three Tropes of Empire: Necessity, Spectacle, Affection. – S. 11–26

Jullien, Francois: „To Kill the Horse to Reach the Horseman“: China’s Rhetoric of Obliquity. – S. 27–38

Cassin, Barbara: Time of Deliberation and Space of Power: Athens and Rome, the First Conflict. – S. 39–44

Doxtader, Erik: An African Assertion?: the Question of Reconciliation’s Place in a Time of Emergency. – S. 45–60

Dorland, Michael; Charland, Maurice: Canada in the Age of Terror: the Metaphysics of the Cottage. – S. 61–72

Laufer, Romain: Conflict and Legitimacy in Modern Democratic Societies. – S. 73–88

Journal of Communication 55 (2005) Nr 4

Aldoory, Linda: A (Re)Conceived Feminist Paradigm for Public Relations: a Case for Substantial Improvement. – S. 668–684

Botan, Carl H.; Taylor, Maureen: The Role of Trust in Channels of Strategic Communication for Building Civil Society. – S. 685–702

Entwicklungskommunikation gewinnt heute sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus praktischer Perspektive an Bedeutung. Der Beitrag behandelt die Rolle strategischer Kommunikationskanäle bei der Entwicklung der Zivilgesellschaft in Bosnien. Die Fallstudie umfasst Ergebnisse einer Befragung in der bosnischen Bevölkerung über das Ausmaß ihres Vertrauens in Regierungspolitiker, alternative Medien sowie in staatlich kontrollierte Medien. Die Ergebnisse zeigen, dass das Vertrauen in die Kommunikationskanäle kurz nach dem Krieg mäßig war; wenn es um wichtige Informationen ging, waren die alternativen Medien die vertrauenswürdigsten Quellen als die Regierungspolitiker und die staatlich kontrollierten Medien. Das Vertrauen in die verschiedenen Kommunikationskanäle wurde außerdem in komplexer Weise von der politischen Orientierung und der ethnischen Zugehörigkeit beeinflusst.

Bunz, Ulla: Publish or Perish: a Limited Author Analysis of ICA and NCA Journals. – S. 703–720

Caplan, Scott E.: A Social Skill Account of Problematic Internet Use. – S. 721–736

In dem Beitrag werden Untersuchungen zu sozialen Fähigkeiten zur Selbst-Präsentation in die aktuelle Diskussion um eine kognitiv-verhaltensbezogene Theorie problematischer Internet-Nutzung eingebracht. Vorhergesagt wird, dass Personen mit geringen Fähigkeiten zur Selbstpräsentation dazu neigen, online vermittelte Interaktionen direkten Face-to-Face-Situationen vorzuziehen. Weiter wird vermutet, dass eine Präferenz für Online-Interaktionen eine zwangsläufige Internet-Nutzung fördert und entsprechend zu negativen Folgen führt. Die Annahmen werden anhand von Befragungsdaten mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen überprüft und weitgehend bestätigt.

Kim, Young Mie: Use and Disuse of Contextual Primes in Dynamic News Environments. – S. 737–755

Kiousis, Spiro; McDevitt, Michael; Wu, Xu: The Genesis of Civic Awareness: Agenda Setting in Political Socialization. – S. 756–774

In diesem Beitrag wird die Agenda-Setting-Theorie auf den Prozess der politischen Sozialisation angewendet. Die Ergebnisse basieren auf einer quasieperimentellen Feldstudie über den Einfluss einer Kampagne, die darauf abzielt, Kinder und Jugendliche für die Wahl zu interessieren. Das untersuchte Agenda-Setting-Modell berücksichtigt den Einfluss der Teilnahme an schulischen Angeboten, der Nachrichtennutzung, der Teilnahme an Diskussionen und des Informationsstandes auf die Salienz, die Meinungsstärke und schließlich stabilere politische Dispositionen gegenüber Parteien und Ideologien. Die Befunde werden dahingehend interpretiert, dass Agenda Setting eine fruchtbare Perspektive für die Analyse der Frage darstellt, wie Jugendliche zu der Entscheidung kommen, welche Themen für sie von Bedeutung sind.

Reinemann, Carsten; Maurer, Marcus: Unifying or Polarizing?: Short-Term Effects and Postdebate Consequences of Different Rhetorical Strategies in Televised Debates. – S. 775–794

Trotz umfangreicher Forschung über Fernsehdebatten in Wahlkämpfen ist nur wenig darüber bekannt, wie die Zuschauer auf verschiedene Arten von Statements reagieren und inwieweit diese Reaktionen die späteren Einstellungen beeinflussen. Diese beiden Fragen werden anhand der zweiten Fernsehdebatte aus dem deutschen Wahlkampf im Jahre 2002 untersucht. Dazu wurden Aussagen identifiziert, die entweder auf besonders einhellige Zustimmung stießen oder aber besonders polarisierend wirkten; außerdem wurden spontane Reaktionen während der Debatte mit späteren allgemeinen Beurteilungen verbunden. Die Ergebnisse zeigen, dass Allgemeinplätze und Appelle auf einhellige Zustimmung bei den Zuschauern stoßen, unabhängig von deren politischen Präferenzen. Angriffe oder Aussagen, in denen die Kandidaten Fakten darlegen oder ihre eigenen politischen Pläne erläutern, tendieren dahin, die jeweiligen Anhänger zu polarisieren. Darüber hinaus zeigte sich, dass die spontanen Reaktionen einen unabhängigen Einfluss auf die nachträglichen Bewertungen hatten; dieser Befund hatte auch bei Kontrolle der politischen Dispositionen und Erwartungen Bestand.

Shen, Fuyuan; Edwards, Heidi Hatfield: Economic Individualism, Humanitarianism, and Welfare Reform: a Value-Based Account of Framing Effects. – S. 795–809

Slater, Michael D.; Rasinski, Kenneth A.: Media Exposure and Attention as Mediating Variables Influencing Social Risk Judgments. – S. 810–827

Untersucht wird die Hypothese, dass Mediennutzung und Aufmerksamkeit die Effekte von soziodemografischen Merkmalen und persönlicher Erfahrung auf Risiko-Urteile moderieren. Als abhängige Variablen wurden verschiedene Risiko-Urteile im Hinblick auf Alkohol-Missbrauch erhoben. Die Ergebnisse bestätigen die Hypothese. Die Autoren ziehen daraus die Schlussfolgerung, dass die Medieneinflüsse auf Risiko-Urteile als Bestandteil eines umfassenden sozialen Prozesses zu betrachten sind, im Rahmen dessen die

Medien selektiv und in Abhängigkeit von externen Faktoren genutzt werden. Ein Teil des Einflusses dieser externen Faktoren war über die Medieneinflüsse vermittelt; darüber hinaus wies die Mediennutzung aber auch noch einen eigenständigen Einfluss auf die Risiko-Urteile auf.

Walther, Joseph B.; Bunz, Ulla: The Rules of Virtual Groups: Trust, Liking, and Performance in Computer-Mediated Communication. – S. 828–846

Warren, Ron: Parental Mediation of Children's Television Viewing in Low-Income Families. – S. 847–863

Studien über die elterliche Mediation kindlicher Fernsehnutzung sind bisher überwiegend bei weißen Eltern aus der Mittelschicht durchgeführt worden und haben sich vor allem auf den Kontext der Eltern-Kind-Beziehungen konzentriert. In der vorliegenden Studie wurden 306 überwiegend schwarze Mütter mit geringem Einkommen untersucht; theoretische Grundlage war Bronfenbrenners ökologische Theorie kindlicher Entwicklung. Die Annahme war, dass außerfamiliale Einflüsse (etwa die Arbeitszeiten) die Beschäftigung mit den Kindern prägen, die wiederum als Einflussfaktor für die Steuerung des Sehverhaltens angesehen wurde. Die Ergebnisse bestätigten diese Annahmen im Hinblick auf das gemeinsame Fernsehen und fernsehbezogene Instruktionen, nicht jedoch für Restriktionen der Fernsehnutzung.

Journal of Health Communication 10 (2005) Nr 7

Clarke, Juanne: Portrayal of Childhood Cancer in English Language Magazines in North America: 1970–2001. – S. 593–608

Kaphingst, Kimberley A. et al: Comprehension of Information in Three Direct-to-Consumer Television Prescription Drug Advertisements Among Adults With Limited Literacy. – S. 609–620

Chang, Chingching: Personal Values, Advertising, and Smoking Motivation in Taiwanese Adolescents. – S. 621–634

Niederdeppe, Jeff: Assessing the Validity of Confirmed Ad Recall Measures for Public Health Communication Campaign Evaluation. – S. 635–650

Guerra, Carmen E.; Dominguez, Francisco; Shea, Judy A.: Literacy and Knowledge, Attitudes, and Behavior About Colorectal Cancer Screening. – S. 651–664

Anderton, John P.; Valdiserri, Ronald O.: Combating Syphilis and HIV Among Users of Internet Chatrooms. – S. 665–672

Die zunehmende Verbreitung von sexuell übertragbaren Krankheiten hat dazu geführt, neue Wege auszuzei-

loten, wie man bestimmte Zielgruppen erreichen kann. Am Beispiel von Syphilis beschreiben die Autoren ein Kooperationsprojekt zwischen Public-Health-Spezialisten und AOL, in dem versucht wurde, präventive Botschaften in Chaträumen zu platzieren, die auf weiterführende Gesundheitsinformationen verweisen. Der Beitrag gibt interessante Hinweise für künftige Projekte, die das Internet in der Gesundheitskommunikation einsetzen wollen.

10 (2005) Nr 8

Byrne, Andrea M. et al: The Application of Youth Substance Use Media Campaigns to Problem Gambling: A Critical Evaluation. – S. 681–700

Stephenson, Michael T.; Quick, Brian L.: Parent Ads in the National Youth Anti-Drug Media Campaign. – S. 701–710

Huh, Jisu; DeLorme, Denise E.; Reid, Leonard N.: Factors Affecting Trust in On-Line Prescription Drug Information and Impact of Trust on Behavior Following Exposure to DTC Advertising. – S. 711–732

Die National Youth Anti-Drug Media Campaign konzentriert sich nicht nur auf Heranwachsende, sondern will auch den Eltern Handlungsoptionen für den Umgang mit dem Drogenkonsum ihrer Kinder aufzeigen. Die Autoren untersuchten inhaltsanalytisch Werbeanzeigen aus dem Zeitraum 1998 bis 2003 (N = 64), die sich an Eltern richten, um zu prüfen, inwieweit zentrale, handlungsrelevante Themen sich in den Anzeigen widerspiegeln. Bei diesen Themen handelt es sich um Verhaltensweisen, die dem Drogenkonsum vorbeugen sollen (z. B. Miteinander reden, Verhaltensweisen beobachten, Familienaktivitäten etc.). „In sum, parents were encouraged through print ads to consider their child's risk for drug use or to engage in positive involvement practices, talking about drugs with their child, or monitoring their child's activities.“ (S. 704) Deutlich seltener wurden das Thema Grenzen setzen (limit setting) oder Familienaktivitäten (family activities) aufgegriffen.

Bower, D. Jane et al: Designing and Implementing E-Health Applications in the UK's National Health Service. – S. 733–750

Silk, Kami J.; Weiner, Judith; Parrott, Roxanne L.: Gene Cuisine or Frankenfood?: The Theory of Reasoned Action as an Audience Segmentation Strategy for Messages About Genetically Modified Foods. – S. 751–768

Austin, Erica Weintraub; Hust, Stacey J. T.: Targeting Adolescents?: The Content and Frequency of Alcoholic and Nonalcoholic Beverage Ads in Magazine and Video Formats November 1999–April 2000. – S. 769–786

10 (2005) Supplement 1

Ratzan, Scott C. Guest Editor: The National Cancer Institute's Cancer Information Service: A New Generation of Service and Research to the Nation. – S. 1–245

Das Sonderheft 1, 2005 enthält diverse Artikel zum Informationsservice des National Cancer Institute Bethesda, Maryland. Es werden verschiedene Krebs-erkrankungen und Heilmethoden vorgestellt.

Journal of Media Business Studies 2 (2005) Nr 2

McDowell, Walter S.; Dick, Steven J.: Exploring the Dynamics of Power Ratios among U. S. Radio Stations. – S. 1–16

Loebbekke, Claudia; Fischer, Matthias: Pay-TV Piracy and its Effects on Pay-TV Provision. – S. 17–34

Li, Zhan; Dimmick, John: Transnational Media Corporations' Strategies in Post-WTO China: Approaches of Three Global Leaders. – S. 35–59

Picard, Robert G.: Unique Characteristics and Business Dynamics of Media Products. – S. 61–70

Journalism & Mass Communication Quarterly 82 (2005) Nr 3

Lowrey, Wilson: Commitment to Newspaper-TV Partnering: a Test of the Impact of Institutional Isomorphism. – S. 495–515

Chen, Rene; Thorson, Esther; Lacy, Stephen: The Impact of Newsroom Investment on Newspaper Revenues and Profits: Small and Medium Newspapers, 1998–2002. – S. 516–532

Maier, Scott R.: Accuracy Matters: a Cross-market Assessment of Newspaper Error and Credibility. – S. 533–551

Reich, Zvi: New Technologies, Old Practices: the Conservative Revolution in Communication between Reporters and News Sources in the Israeli Press. – S. 552–570

Moy, Patricia et al: Linking Dimensions of Internet Use and Civic Engagement. – S. 571–586

Paek, Hye-Jin et al: Local News, Social Integration, and Community Participation: Hierarchical Linear Modelling of Contextual and Cross-Level Effects. – S. 587–606

Berkowitz, Dan: Suicide Bombers as Women

Warriors: Making News through Mythical Archetypes. – S. 607–622

King, Cynthia; Lester, Paul Martin: Photographic Coverage during the Persian Gulf and Iraqi Wars in Three U.S. Newspapers. – S. 623–637

Boyle, Michael P. et al: Newspapers and Protest: an Examination of Protest Coverage from 1960 to 1999. – S. 638–653

Lee, Ki-Young; Joo, Sung-Hee: The Portrayal of Asian Americans in Mainstream Magazine Ads: an Update. – S. 654–671

Chang, Tsan-Kuo; Tai, Zixue: Mass Communication Research and the Invisible College Revisited: the Changing Landscape and Emerging Fronts in Journalism-Related Studies. – S. 672–694

Kommunikation und Recht

8 (2005) Nr 11

Wallenberg, Gabriela von: Der Wettbewerb hat gewonnen: siebte GWB-Novelle ändert nicht die Presseregeln. – S. 481–484

Die Siebte GWB-Novelle verzögerte sich, da sich der Gesetzgeber über das Ob und Wie der Änderung der presse spezifischen Regeln nicht entscheiden konnte. Verschiedene Gesetzesentwürfe wurden quer durch alle Fraktionen diskutiert, die aber keine Mehrheit fanden. Die Zeitungsverlage haben dann in der Zwischenzeit selbst Maßnahmen ergriffen und damit auf ihre Strukturkrise reagiert. Zu diesen Maßnahmen gehören beispielsweise Zeitungen im handlichen Tabloid-Format und zu einem günstigeren Preis.

Wübbelsmann, Stephan: Domainrechtliche Probleme im Vier-Parteien-Verhältnis. – S. 484–490

Thum, Kai: Urheberrechtliche Zulässigkeit von digitalen Online-Bildarchiven zu Lehr- und Forschungszwecken. – S. 490–499

Zscherpe, Kerstin; Lutz, Holger: Geräte- und Produktsicherheitsgesetz: Anwendbarkeit auf Hard- und Software. – S. 499–503

Gerpott, Torsten J.: Vergabe zusätzlicher Frequenzen in den E-GSM-Bändern im deutschen Mobilfunkmarkt. – S. 503–511

8 (2005) Nr 12

Härtung, Niko; Reinholt, Fabian: Domainrecht: eine Bilanz der Rechtsprechung aus den Jahren 2004/2005. – S. 529–534

Kopf, Oliver: Die Einzelzwangsvollstreckung in einer Internetdomain. – S. 534–537

Balsmeier, Benjamin; Weißnicht, Elmar: Überwachung am Arbeitsplatz und deren Einfluss auf die Datenschutzrechte Dritter. – S. 537–543

Ott, Stephan: „Brot und Spiele“ in Internetcafés. – S. 543–550

„Das Thema Jugendschutz in Internetcafés stand in den letzten Jahren immer wieder im Mittelpunkt staatsanwaltschaftlicher und gerichtlicher Entscheidungen. Nach Ansicht der Rechtsprechung sind Internetcafés dabei unter bestimmten Umständen als Spielhallen anzusehen. Die Konsequenz: Kein Zutritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und höhere Steuern. Der vorliegende Artikel setzt sich kritisch mit dieser Ansicht auseinander und zeigt auf, dass eine weite Auslegung des Spielhallenbegriffs die Gefahr in sich birgt, dass auch sozialnützliche Einrichtungen, wie z. B. solche der Jugendhilfe, als Spielhallen anzusehen sind.“

Naumann, Ingrid; Illmer, Martin: Von Napster zu Grokster: urheberrechtliche Haftung der Anbieter von Peer-to-Peer-Software. – S. 550–555

Klett, Alexander: Die DVD als nicht neue Nutzungsart: wo liegt die Grenze des §31 Abs. 4 UrhG?. – S. 555–557

9 (2006) Nr 1

Gaertner, Reinhard et al: Rechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006. – S. 1–8

„Die Fußball-WM 2006 nimmt nicht nur in sportlicher, sondern auch in juristischer Hinsicht Fahrt auf. So gibt es eine Vielzahl aktueller, zum Teil widersprüchlicher Entscheidungen des BPatG, des EU-Gemeinschaftsmarkenamtes sowie der OLG Frankfurt und Hamburg, die sich mit Lösungsanträgen gegen bestimmte Markenregistrierungen der FIFA sowie dem Schutzmfang vor allem der FIFA-Marke „WM 2006“ befasst haben. Sämtliche Entscheidungen werden in den nachfolgenden Ausführungen besprochen.“

Nacimiento, Grace: Telekommunikationsrecht: Rechtsprechungsübersicht 2005. – S. 9–18

„Die nachfolgende Übersicht über die Rechtsprechung im Telekommunikationsrecht 2005 setzt den Beitrag zu den Jahren 2003–2004 fort (K&R 2005, 1). Der aktuelle Berichtszeitraum zeichnet sich durch erste grundlegende Gerichtsentscheidungen zum geänderten Rechtsrahmen im TKG von 22.6. 2004 aus.“

Kloepfer, Michael: Grundprobleme der Gesetzgebung zur Informationszugangsfreiheit. – S. 19–26

„Das neue Informationsfreiheitsgesetz (IFG) des Bundes, das am 1.1. 2006 in Kraft getreten ist, hat den freien Zugang zu Verwaltungsinformationen auf Bundesebene verankert. Die bei diesem Gesetz auftauchenden Probleme stellen sich im Informationszugangrecht insgesamt. Es geht dabei vor allem um die vielen Ausnahmen von der Informationszugangsfrei-

heit, um Probleme des Verwaltungsverfahrens und der Verwaltungsorganisation. Schließlich stellt sich die Frage nach der künftigen Weiterentwicklung des Informationszugangsrechts.“

Dohmgoergen, Jens: Unwirksamkeit einer Ersatzlieferungsklausel in Versandhandels-AGB. – S. 27–29

Breyer, Patrick: Vergütung von Telekommunikations-Mehrwertdiensten. – S. 30–32

Media Perspektiven

(2005) Nr 11

Lange, Bernd-Peter: Die Übernahme von ProSiebenSat.1 durch den Axel-Springer-Konzern: zu den Prüfungsverfahren beim Bundeskartellamt und der KEK. – S. 546–557

„Der Axel Springer Verlag beabsichtigt, das Fernsehunternehmen ProSiebenSat.1 Media AG zu übernehmen. Sowohl das Bundeskartellamt als auch die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Mediabereich (KEK) prüfen derzeit diese geplante Fusion. Die wettbewerbsrechtliche und medienrechtliche Analyse, die Bernd-Peter Lange in seinem Beitrag präsentiert, zeigt das enorme crossmediale Potenzial, das sich für Springer aus dem Zusammenschluss ergäbe. Auch aus der Sicht des Schutzes der Medienvielfalt und des Meinungpluralismus ist eine Verbindung des führenden Privatfernsehveranstalters mit dem Verlag der Bildzeitung und anderer auflagenstarker Publikationen kritisch zu bewerten. Daher ist mit einer Untersagung des Zusammenschlusses sowohl durch das Bundeskartellamt als auch durch die KEK zu rechnen, mindestens aber mit erheblichen Auflagen für die beteiligten Unternehmen.“

Gerhards, Maria; Klingler, Walter: Programmangebote und Spartennutzung im Fernsehen: Ergebnisse 2004 und ein Fünfjahresvergleich auf Basis der AGF/GfK-Programmcodierung. – S. 558–569

„Die im Rahmen der AGF/GfK Fernsehforschung durchgeführte Programmcodierung erlaubt den Vergleich von Angebot und Nutzung verschiedener Programmsparten im deutschen Fernsehen. Maria Gerhards und Walter Klingler belegen, dass im Jahresvergleich 2003/2004 nur relativ geringe Veränderungen festzustellen waren. Gegenüber 1999 hat jedoch das Informationsangebot 2004 deutlich zugelegt (plus 6 %–Punkte), während u. a. Fiction, Sport und Unterhaltung einbüßen. Fiction ist allerdings trotz eines Rückgangs um 7 Prozentpunkte weiterhin die meistgenutzte Sparte.“

Gscheidle, Christoph; Fisch, Martin: Der Einfluss der Computerausstattung auf die Internetnutzung: Ergebnisse der ARD/ZDF-Online-Studien 1997 bis 2005. – S. 570–581

„Ein massiver Preisverfall auf dem Computermarkt und gesunkene Internetkosten waren miterantwortlich für den Anstieg der Onlinenutzung seit 1997. Dies berichten Christoph Gscheidle und Martin Fisch auf Basis der ARD/ZDF-Online-Studien. Bestimmte

Nutzergruppen greifen technische Innovationen in diesem Bereich eher und intensiver auf als andere. Für die Masse der Nutzer existieren auch weiterhin Barrieren, sich mit der eigenen Ausstattung zu beschäftigen. Insgesamt bildet sich aber in den Daten ein deutlicher Trend zu schnelleren Anschlüssen, einer breiteren Palette von Zusatzgeräten und gezieltere Nutzung von Spezialsoftware ab.“

Turecek, Oliver; Grajczyk, Andreas; Roters, Gunnar: Videomarkt und Videonutzung 2004: gute Marktlage trotz Strukturwandels und Raubkopien. S. 582–589

„In der Videoindustrie hält die positive wirtschaftliche Entwicklung an. Wie Oliver Turecek, Andreas Grajczyk und Gunnar Roters ermittelten, betrug das Umsatzplus der Branche im Jahr 2004 rund 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Systemwechsel von VHS zu DVD ist inzwischen weitgehend vollzogen. Im Verleihsektor zeigt sich ein Anstieg des Verleihs über Automaten oder das Internet. Probleme bereitet der Branche vor allem die Videopiraterie.“

(2005) Nr 12

Krüger, Udo-Michael; Müller-Sachse, Karl H.; Zapf-Schramm, Thomas: Thematisierung der Bundestagswahl 2005 im öffentlich-rechtlichen und privaten Fernsehen. – S. 598–612

Geese, Stefan; Zubayr, Camille; Gerhard, Heinz: Berichterstattung zur Bundestagswahl 2005 aus Sicht der Zuschauer. – S. 613–626

Das TV-Duell 2005 aus Zuschauersicht: eine Befragung des ZDF zum Wahlduell zwischen Herausforderin Angela Merkel und Kanzler Gerhard Schröder. – S. 627–637

Blödorn, Sascha; Gerhards, Maria; Klingler, Walter: Informationsnutzung und Medienauswahl: Ergebnisse einer Repräsentativbefragung zum Informationsverhalten der Deutschen. – S. 638–646

(2006) Nr 1

Breunig, Christian: Mobile Medien im digitalen Zeitalter: neue Entwicklungen, Angebote, Geschäftsmodelle und Nutzung. – S. 2–15

„Viele Medienunternehmen erhoffen sich von der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 auch einen Anschub für neue mobile Medientechniken. Das Handy entwickelt sich zu einem mobilen Integrationsmedium klassischer (Radio, Fernsehen) und neuer Medien (Internet, MP3-Player), wie Christian Breunig in seinem Beitrag analysiert. Insbesondere mobile Audioplayer gelten als Wachstumsmarkt, am Podcasting beteiligen sich inzwischen auch etablierte Rundfunksender. Trotzdem werden die neuen mobilen Medien auf mittlere Sicht Nischenmärkte bleiben. Das Radio bleibt sowohl von der Nutzung als auch von seiner wirtschaftlichen Bedeutung her das stärkste mobile Massenmedium.“

Gaßner, Hans-Peter: Werberelevante Zielgruppen im Wandel: Konsum ist entscheidender als Alter. – S. 16–22

„Die Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen, viele Jahre unangefochten die von Medien und Werbung treibenden am stärksten umworbene Bevölkerungsgruppe, verliert zunehmend an Attraktivität und Überzeugungskraft. Nicht nur die demographische Entwicklung, auch Veränderungen in der Lebenseinstellung Älterer sowie in den Einstellungen zur Werbung und im Konsumverhalten, legen, so argumentiert Hans-Peter Gaßner in seinem Artikel, eine Umorientierung in der Medioplanung nahe. Eher als demographische Gruppen seien nach Konsumorientierung gebildete Gruppen geeignet, das Werbepotenzial der Medien optimal zu nutzen.“

Tebert, Miriam; Gierse, Christine: Ein Qualitäts-Controlling für Das Erste: Ergebnisse eines Pilotprojektes. – S. 23–31

„Was macht Programmqualität aus? Welche Ziele setzen sich öffentlich-rechtliche Fernsehsender und wie werden diese erreicht? Dies sind typische Fragen im Zusammenhang mit dem so genannten Qualitäts-Controlling, wie es derzeit im Rahmen eines Pilotprojekts für das Erste Programm der ARD getestet wird. Miriam Tebert und Christine Gierse stellen in ihrem Beitrag anhand konkreter Beispiele das Konzept, die Verfahren und die Umsetzungsmöglichkeiten des Instruments vor.“

Pätzold, Ulrich; Röper, Horst: Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2003 und 2004: Fortschreibung der FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. – S. 32–46

medien + erziehung 49 (2005) Nr 6

Bonfadelli, Heinz: Die Rolle digital-interaktiver Medien für gesellschaftliche Teilhabe. – S. 6–16

Der Autor beschreibt Erwartungen und Risiken, die mit den neuen Medien insbesondere im Hinblick auf Partizipation verbunden sind. Es wird deutlich, dass die Visionen nicht nur auf die technischen (Zugangs-) Voraussetzungen basieren dürfen, sondern dass es darüber hinaus der Vermittlung entsprechender Nutzungs- und Kompetenzen bedarf, damit die Potenziale des Internets sinnvoll genutzt werden können.

Jäckel, Michael; Lenz, Thomas; Zillien, Nicole: Stadt-Land-Unterschiede der Internetnutzung: eine empirische Untersuchung der regionalen digitalen Spaltung. – S. 17–28

Saparniene, Diana; Merkys, Gediminas: Mediennutzung und Geschlechtsspezifität: von der Diskriminierung zur Emanzipation. – S. 29–41

„Es werden die Ergebnisse empirischer Studien über die Mediennutzung der Studierenden vorgestellt. Die Daten dokumentieren geschlechtsspezifische Leistungsunterschiede, die zu einer Standardabweichung

von 1,0 erreichen. Es zeigt sich, dass die digitale Kompetenz stark vom PC-Besitz sowie von der Motivation und emotionalen Beziehung abhängt, wobei diese beiden Kriterien auch starke geschlechtsspezifische Effekte aufweisen. Die Erhebung erfasst eine Zeit (2001), die durch massenhaften Eindringen des Computers in den Alltag der litauischen Studierenden gekennzeichnet ist.“

Kutscher, Nadia: Wie im ganz normalen Leben auch: soziale Unterschiede in der Internetnutzung und Bildungsteilhabe von Jugendlichen. – S. 42–52

Die Überlegungen der Autorin zur „digital divide“ setzen an einem Bildungsbegriff an, in dessen Mittelpunkt die Nutzer stehen. Neben entsprechenden Angeboten von Anbieterseite, bedarf es aus ihrer Sicht „Interventionen mit einem Fokus auf die Ermöglichung von Teilhabe für breite NutzerInnengruppen“ (S.49), die eine möglichst hohen lebensweltlichen Bezug aufweisen. „Dieser Lebensweltbezug erfordert eine soziale Kontextualisierung der Aneignungsprozesse, die sich zwischen der Ermöglichung von Identitätsbildung einerseits und der Eröffnung von Unterstützungsstrukturen andererseits bewegt“ (ebd.).

Tillmann, Angela: LizzyNet: Handlungsspielräume für Mädchen im Internet. – S. 53–63

„Die Ergebnisse einer Studie, in deren Rahmen eine Online-Community für Mädchen (LizzyNet) evaluiert wurde, weisen darauf hin, dass geschützte Räume für Mädchen auch im Internet Sinn machen. Mittels einer Gesamtstichprobe, 36 Leitfaden-Interviews und teilnehmender Beobachtung konnte gezeigt werden, dass die Mädchen motiviert werden, sich fern der Männer- und Erwachsenenwelt aktiv mit sich und den neuen Medien auseinander zu setzen, sich gegenseitig bei der Ausbildung kommunikativer Kompetenzen zu unterstützen und eigene Aneignungspraktiken zu entwickeln.“

Hacke, Sebastian; Schaumburg, Heike; Blömeke, Sigrid: Meine Mutter schimpft ja, wenn ich ins Chatten reingehe: theoretische Grundlagen und erste Eindrücke aus einem Forschungsprojekt zur Medienaneignung im Alltag deutscher und türkischer Jugendlicher. – S. 64–74

Der Beitrag gibt einen Einblick in ein laufendes Forschungsprojekt, dass mittels qualitativer Interviews die Medienaneignung von deutschen und türkischen Jugendlichen untersucht. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass bei der Frage der Medienkompetenz berücksichtigt werden muss, dass Mediennutzung immer auch sozial situiert ist, „d. h. sich innerhalb von Bedeutungszusammenhängen und Möglichkeiten konstituiert“ (S. 72). Das besondere Augenmerk der Autoren richtet sich dabei auf die Bedeutung des soziokulturellen Hintergrundes.

Draude, Claude: Everybody has an innergeek: technologische Neugier?: von der Dekonstruktion eines Mythos zur Rekonstruktion von Technik. – S. 75–85

Röser, Jutta: Das Zuhause als Ort der Aneignung digitaler Medien: Domestizierungsprozesse und ihre Folgen. – S. 86–96

Senkbeil, Martin: Gleiche Chancen für alle?: Befunde aus Pisa 2003 zum Stellenwert der Schule beim Erwerb von Computerkenntnissen durch benachteiligte Jugendliche. – S. 97–109

Jöckel, Sven; Schöllkopf, Jochen; Döbler, Thomas: Medienzugang und -kompetenz für alle?: die Rolle der Schule bei der Nivellierung von Unterschieden bezüglich der Nutzung neuer Medien. – S. 110–122

Marr, Mirko: Wem nutzt die Netznutzung?. – S. 123–132

„Auf der Basis eines erweiterten Verständnisses des Problems der digitalen Spaltung und mit Bezug auf theoretische Positionen der Wissensluftforschung fragt der Beitrag nach dem Einfluss der regelmäßigen Internetnutzung auf den Wissenstand und den diesbezüglichen Differenzen zwischen verschiedenen demografischen Vergleichsgruppen. Die Befunde zeigen, dass die Netznutzung bei weniger gebildeten Personen, bei den Jugendlichen und bei den Männern zu einer Erweiterung des Wissens beiträgt. Dies gilt jedoch allein für die Dimension des Wahrnehmungswissens (knowledge about), während die Internetnutzung auf der anspruchsvolleren Ebene des Erklärungswissens (knowledge of) folgenlos bleibt.“

Medien & Zeit

20 (2005) Nr 4

Gries, Rainer: Die Geburt des Werbeexperten aus dem Geist der Psychologie; Ernest Dichter: der Motivforscher als Experte der Moderne. – S. 4–17

Schindelbeck, Dirk: Vom „Mehrwert“ erfolgreicher Produktkommunikation: Einfühlung und Leidenschaft als ethische Leitlinien bei Ernest Dichter und Hans Domizlaff. – S. 18–23

Führer, Christian; Stalzer, Lieselotte: Motivforschung als Basis der Marketingberatung. – S. 24–35

Steiner, Christoph: Ernest Dichter – ein Projekt. – S. 36–39

Schwarzkopf, Stefan et al: Ernest Dichter (1907–1991) and Motivation Research: an International Perspective. – S. 40–49

Semrad, Bernd: Vertrieben, verdrängt oder vergessen?: die Wiener Schule der Werbeforschung und ihre fachhistorischen Implikationen. – S. 50–64

Birtel, Martin: Stellenmärkte im Internet: Bedrohung für Tageszeitungen?. – S. 157–169

Medien Wirtschaft

2 (2005) Nr 4

Theysohn, Sven; Propopowicz, Agnieszka; Skiera, Bernd: Der Paid Content-Markt: eine Bestandsaufnahme und Analyse von Preisstrategien. – S. 170–180

Multimedia und Recht

8 (2005) Nr 12

Schaefer, Matthias: Kennzeichenrechtliche Haftung von Suchmaschinen für AdWords: Rechtsprechungsüberblick und kritische Analyse. – S. 807–811

Pauly, Daniel A.: Die Vorverlagerung der Widerrufsbelehrung im Fernabsatzrecht: praktische Konsequenzen für den M-Commerce. – S. 811–816

Knöfel, Oliver: Der Rechtsanwalt als Jugendschutzbeauftragter für Telemedien. – S. 816–820

Jüngel, Marc; Schwan, Markus Alexander; Neumann, Nicolas: Das Auffangen von E-Mails nach § 303a StGB. – S. 820–824

9 (2006) Nr 1

Heckmann, Dirk: Grundrecht auf IT-Abwehr?: Freiheitsrechte als Abwehrrechte gegen aufgedrängtes E-Government. – S. 3–6

Schütz, Raimund; Gostomzyk, Tobias: Sind von Minderjährigen angenommene R-Gespräche vergütungspflichtig?. – S. 7–11

Schumacher, Volker A.: Service Level Agreements: Schwerpunkt bei IT- und Telekommunikationsverträgen. – S. 12–16

Holznagel, Bernd; Bonnekoh, Mareike: Radio Frequency Identification: Innovation vs. Datenschutz?. – S. 17–22

„Radio Frequency Identification (RFID) – der Name steht für eine zukunftsreiche Technologie und bezeichnet Verfahren zur automatischen und verbindungslosen Identifizierung von Objekten über Funk. Während der Handel sich langfristig Einsparungen in Milliardenhöhe erhofft, herrscht auf den Seiten der Verbraucher zum Teil großes Misstrauen gegenüber der neuen Transpondertechnologie, denn sie befürchten Eingriffe in ihre Privatsphäre. Dieser Beitrag geht der Frage nach, ob diese Ängste berechtigt sind. Nach einer technischen Einführung [...] werden die unterschiedlichen Anwendungsbereiche für RFID dargestellt [...]. Zentrale Fragen ergeben sich im Bereich des Datenschutzrechts, die am Beispiel des Einsatzes von RFID-Systemen im Endkundenbereich diskutiert werden [...]. Im Anschluss werden Aspekte der Datensicherheit beleuchtet [...].“

Tinnefeld, Marie-Theres: Das Erbe Montesquieus, Europäisierung und Informationsgesellschaft. – S. 23–26

250 Jahre nach dem Tod Montesquieus, dem „Erfinder“ der modernen Theorie der Gewaltenteilung, wirft der Beitrag die Frage auf, wie sich die Ebenen der Gewaltenteilung in einem Mehrebenensystem wie Europa durch die Verlagerung nationaler Staatsgewalt nachhaltig verändern. Vor dem Hintergrund einer Informationsgesellschaft, in der Wissen und Zugriff auf Information auch Einfluss auf die Machtgestaltung haben kann, hinterfragt die Autorin, inwieweit eine Forderung nach informationeller Gewaltenteilung ein notwendiger Teil moderner Aufklärungstheorien ist.

New media & society
7 (2005) Nr 6

Samarajiva, Rohan: Mobilizing Information and Communications Technologies for Effective Disaster Warning: Lessons from the 2004 Tsunami. – S. 731–747

McElhinney, Stephen: Exposing the Interests: Decoding the Promise of the Global Knowledge Society. – S. 748–769

Kibby, Marjorie D.: Email Forardables: Folklore in the Age of the Internet. – S. 770–790

Weber, Ian: Digitizing the Dragon: Challenges Facing China's Broadcasting Industry. – S. 91–809

Humphreys, Lee: Cellphones in Public: Social Interactions in a Wireless Era. – S. 810–833

Harrison, Jack; Wessels, Bridgette: A New Public Service Communication Environment?: Public Service Broadcasting Values in the Reconfiguring Media. – S. 834–853

Nordicom Review
26 (2005) Nr 2

Wien, Charlotte: Defining Objectivity within Journalism: an Overview. – S. 3–16

Pietikäinen, Sari: Representations of Ethnicity in Journalism: Multiculturalist Transitions on the Pages of a Finnish Daily. – S. 17–34

Palmaru, Raivo: The Accumulation Effect: the Print Media's Impact on Estonian Elections Between 1999–2003. – S. 35–52

Rintala, Niina; Suolanen, Sanna: The Implications of Digitalization for Job Descriptions, Competencies and the Quality of Working Life. – S. 53–68

Pasti, Svetlana: The St. Petersburg Media in Transformation. – S. 69–84

Thorlacius, Lisbeth: The Good Portrait of the Academic Author. – S. 85–102

Egenfeldt-Nielsen, Simon: Can Education and Psychology Join Forces: the Clash of Benign and Malign Learning from Computer Games. – S. 103–108

Hirdman, Anja; Kleberg, Madeleine; Wiedestadt, Kristina: Presentation of the Research Program: the Intimization of Journalism: Transformations of Medialized Public Spheres from the 1880s to Current Times. – S. 109–117

Camauer, Leonor: New Study on Minority Media and Minority Media Policy in Sweden. – S. 118–120

Political communication
22 (2005) Nr 4

Eveland, William P. et al: Understanding the relationship between communication and political knowledge: a model comparison approach using panel data. – S. 423–446

Holbert, R. Lance: Intramedia Mediation: the cumulative and complementary effects of news media use. – S. 447–462

Druckman, James N.: Media Matter: how newspapers and television news cover campaigns and influence voters. – S. 463–482

Craig, Stephen C.; Kane, James G.; Gainous, Jason: Issue-Related learning in a Gubernatorial campaign: a panel story. – S. 483–504

Public Opinion Quarterly
69 (2005) Nr 4

Kimball, David C.; Kropf, Martha: Ballot Design and Unrecorded Votes on Paper-Based Ballots. – S. 508–529

Rahn, Wendy M.; Rudolph, Thomas J.: A Tale of political trust in American Cities. – S. 530–560

69 (2005) Nr 5, special issue

Jacobs, Lawrence R.; Shapiro, Robert Y.: Polling Politics, Media, and Election Campaigns: Introduction. – S. 635–641

Das Sonderheft veröffentlichte diverse Artikel zum Thema „Wahlkampagnen und Wahlforschung zur Präsidentschaftswahl 2004 in den USA“.

Frankovic, Kathleen A.: Reporting „The Polls“ in 2004. – S. 682–697

Untersucht wird, welchen Stellenwert Meinungsumfragen in der amerikanischen Wahlkampfberichter-

stattung im Jahr 2004 einnahmen. Obwohl sich an der Art und Weise der Umfragen in der Wahlkampfzeit gegenüber früheren Wahlkämpfen kaum etwas geändert hatte, zeigten sich Unterschiede in der Art und Weise, wie diese in den Medien behandelt wurden. So lag der Umfang der Berichterstattung deutlich höher als früher, und die Umfragen selbst wurden ebenso häufig zum Thema gemacht wie die jeweiligen Ergebnisse. Dabei ging es etwa um die generelle Zulässigkeit von Umfragen in verschiedenen Phasen des Wahlkampfs, um methodische Fragen und um häufige Kritik an den Umfragen seitens verschiedener Politiker. Der Beitrag schließt mit einer Diskussion des derzeitigen Standes und der Perspektiven von Umfragen zu aktuellen politischen Themen.

Jacobs, Lawrence R.: Political Polling and the New Media Culture: a Case of More Being Less. – S. 698–715

In diesem Aufsatz analysiert der Autor, wie jüngste Veränderungen des Journalismus – etwa Personalkürzungen in Redaktionen, Mehrfachverwertung von Nachrichtenmaterial, die Anforderungen des Rundum-die-Uhr-Journalismus – dazu geführt haben, dass die Rolle von Umfragen als Nachrichten zugenommen hat und dabei auch Umfragen in die Berichterstattung gelangen, die zuvor für nicht hinreichend zuverlässig gehalten worden wären. Insgesamt habe dies dazu beigetragen, dass die Informationslage zum Präsidentschaftswahlkampf 2004 oberflächlicher war als bei den Wahlkämpfen zuvor. Die zunehmende Zahl der Medien, die unter anderem Nachrichten anbieten, hat diesen Überlegungen zufolge zu einem verschärften Wettbewerb um Publikum geführt und in diesem Zusammenhang auch dazu, dass Umfragen eher wegen unter Marketing-Gesichtspunkten als im Hinblick auf ihren Nachrichtenwert verwendet wurden. Die „synthetisch“ genannte Art des modernen Journalismus verstärke die Tendenz, dass Umfragen den Rahmen für die Einordnung anderer Nachrichten bilden. Die gestiegene Abhängigkeit von den reinen Horse-race-Umfragen habe das Verständnis der Öffentlichkeit weiter verschoben zu der Frage, wer gesiegt habe, und weg von der Frage, warum. Eine wachsende Skepsis der Publikum sowie die starke politische Polarisation haben danach eine Atmosphäre des Misstrauens gegenüber der Methodologie und der Integrität der Umfragen gefördert. Dies wiederum sei für die akademische und kommerzielle Umfrageforschung sehr frustrierend und verschlechtere die Voraussetzungen für Anstrengungen dahingehend, methodische Standards zu wahren und das Verständnis von Journalisten für Umfragen und wie diese als Nachrichten zu verwenden seien, zu fördern.

Hardy, Bruce W.; Jamieson, Kathleen Hall: Can a Poll Affect Perception of Candidate Traits?. – S. 725–743

Die bei Wahlkämpfen berichteten Umfrageergebnisse dienen dazu, dem Publikum zu sagen, was es über die Kandidaten denkt. Die Autoren argumentieren, dass diese Ergebnisse dazu dienen, dem Publikum zu sagen, was es denken sollte. Zur Begründung rekonstruieren sie, wie der demokratische Herausforderer John Kerry ein bis dahin in Umfragen nicht verwendetes Attribut („stubborn“) als Charakteristikum für George W. Bush in die Debatte brachte, das dann in einer Umfrage der Los Angeles Times verwendet wurde, welche in der Tat zu dem Ergebnis führte, dass die-

ses Merkmal stärker auf den amtierenden Präsidenten als auf den Herausforderer zutreffe. Es ergab sich durch die Berichterstattung über dieses Ergebnis ein Agenda-Setting-Effekt, der in einer erhöhten Salienz des Merkmals „stubborn“ und in einer engen Verbindung dieses Merkmals mit dem Präsidenten bestand.

Publizistik 50 (2005) Nr 4

Scheufele, Bertram; Schünemann, Julia; Brosius, Hans-Bernd: Duell oder Berichterstattung?: die Wirkung der Rezeption des ersten TV-Duells und der Rezeption der Nachberichterstattung im Bundestagswahlkampf 2002. – S. 399–421

„Im Bundestagswahlkampf 2002 gab es erstmals zwei Fernsehduelle zwischen einem deutschen Bundeskanzler und seinem Herausforderer. Damit bestand in Deutschland die Möglichkeit, die Wirkung der Fernsehduelle im Verhältnis zur Nachberichterstattung zu untersuchen. Mit einer Kombination aus Inhaltsanalyse der Nachberichterstattung und repräsentativer Bevölkerungsbefragung untersuchten wir, wie die Rezeption des ersten der beiden Duelle und die Rezeption der Nachberichterstattung zusammen spielten. Die Wähler ließen sich sowohl von ihrem Realeindruck als auch vom Fremdeindruck aus den Medien beeinflussen. Einerseits zeigten sich Effekte auf die Eindrücke vom Auftreten der Kandidaten und vom Sieger des Duells. Andererseits veränderten sich generelle Vorstellungen der Befragten von Persönlichkeit und Kompetenz der Kandidaten. Zumindest kurzfristig wurden selbst Kandidaten- und Parteipräferenz beeinflusst.“

Klimmt, Christoph; Hartmann, Tilo; Vorderer, Peter: Macht der Neuen Medien?: „Überwältigung“ und kritische Rezeptionshaltung in virtuellen Medienumgebungen. – S. 422–437

„Mit ‚Virtuellen Medienumgebungen‘ oder ‚Virtual Reality‘ hat die technische Medientechnik einen neuen Höhepunkt in der Beanspruchung von Sinneskanälen und Wahrnehmungskapazitäten des Publikums erreicht. Entsprechend kursieren Annahmen über besonders starke Wirkungspotenziale dieser Medien. Ausgehend von einer theoretischen Modellierung aus der Präsenzforschung versucht die vorliegende Studie, die potenzielle Wirkungsmacht als ‚Überwältigung‘ der Nutzer/innen zu rekonstruieren, die verschiedene Stufen (u. a. Aufmerksamkeitslenkung, unkritische Rezeptionshaltung/Suspension of Disbelief und Präsenzerleben) erreichen kann. Anschließend testet ein Experiment (N = 85) den Einfluss zentraler Charakteristika virtueller Medienumgebungen (sensorische Vereinnahmung und Interaktivität) auf die Stufen von ‚Überwältigung‘ am Beispiel eines virtuellen Museums. Dabei werden sowohl Self-Report-Daten als auch ein apparatives Verfahren (Secondary-Task-Reaction-Times) verwendet, um ‚Überwältigung‘ zu operationalisieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Annahme allgemein starker ‚Überwältigungspotenziale‘ virtueller Medien im Sinne von Person-x-Situation-Modellen spezifiziert werden muss, weil Personenvariablen ebenfalls Einflüsse auf das ‚Überwältigt werden‘ aufweisen.“

Rössler, Patrick; Veigel, Anina: Was interessiert an Stars und Sternchen?: Entwicklung und Anwendung einer Skala zur Messung der Gratifikationsleistung von People-Magazinen: eine qualitativ-quantitative Pilotstudie. – S. 438–461

„Das ‚People‘-Konzept ist allgegenwärtig: Während Jahrzehntelang nur spekuliert wurde, dass der tatsächliche Leserkreis von People-Magazinen weitaus größer ausfallen als die bekennenden Leserschaften, erhöhen sich Auflagen und Reichweiten nun ständig, und die Anzahl der Titel, die über Prominente und Stars berichten, steigt an. Daher befasst sich der vorliegende Beitrag genauer mit der Frage, weshalb Publikumszeitschriften wie ‚Bunte‘, ‚Gala‘ und ‚Stern‘ von einer wachsenden Leserschaft gelesen werden. Eine empirische Pilotstudie auf Basis des Uses-and-Gratifications-Ansatzes, die qualitative und quantitative Vorgehensweisen verbindet, gibt erste Aufschlüsse über die Motive, aus denen heraus sich Rezipienten diesen Titeln zuwenden. Die Befunde zeigen, dass verschiedene, aus der Gratifikationsforschung bekannte Dimensionen theoretisch und aufgrund der berichteten Nutzungserfahrungen sinnvoll angewendet werden können. Die Gratifikationserwartungen von Lesern und Nicht-Lesern der Magazine unterscheiden sich kaum und erinnern an die aus TV-Studien bekannten Kataloge, wenngleich ergänzend einige plausible Dimensionen aufgezeigt werden können, die für People-Magazine spezifisch sind. Damit zeigt die Untersuchung interessante Perspektiven für eine gattungsspezifische Weiterentwicklung des Ansatzes auf.“

Knobloch-Westerwick, Silvia et al: „Informational Utility“: der Einfluss der Selbstwirksamkeit auf die selektive Zuwendung zu Nachrichten. – S. 462–474

„Diese Studie untersucht Determinanten der selektiven Zuwendung zu Medieninhalten. Frühere Forschungsarbeiten zeigten, dass die im Informational-Utility-Modell spezifizierten Nützlichkeitsdimensionen von Nachrichten – das Ausmaß von Chancen oder Gefahren (Magnitude), die Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens (Likelihood) und die zeitliche Nähe (Immediacy) – die Auswahl der Rezipienten leiten. Die aktuelle Untersuchung übernimmt aus der Persuasionsforschung die wahrgenommene Selbstwirksamkeit (Efficacy) als weitere Dimension und integriert sie in das Modell. In einem Experiment ($n = 309$) wurden zwei Online-Nachrichtenmagazine präsentiert, die entweder positive oder negative Nachrichten enthielten. Mit einem 2x3x2-Design wurden Efficacy (niedrig vs. hoch) sowie die bisherigen Dimensionen (Magnitude, Likelihood und Immediacy) und deren jeweilige Ausprägung variiert. Die Ergebnisse zeigen, dass eine hohe Selbstwirksamkeit ebenso wie die bereits etablierten Nützlichkeitsdimensionen die Informationsselektion begünstigt. Die Utility-Dimensionen wirken additiv und bei positiven und negativen Nachrichten gleichermaßen.“

Studies in Communication Sciences 5 (2005) Nr 1

Samis, Peter: Just Add Elephants: Breeding and Browsing Rich Media Educational Resources at the San Francisco Museum of Modern Art. – S. 9–38

„Three major challenges facing informal learning today are: 1) presenting content in a compelling, media-rich way; 2) making that content granular enough to facilitate rapid access by targeted users to the experiences of greatest interest to them; and 3) designing and building a new generation of sensory-rich, aesthetically satisfying search and discovery aids that can cope with legacy output created in a variety of software platforms and form factors. These challenges are addressed by two e-learning initiatives that have grown out of the San Francisco Museum of Modern Art’s Interactive Educational Technologies program, and more specifically its flagship multimedia program, Making Sense of Modern Art. The first, Pachyderm 2.0, is a new open source authoring tool that uses a browser-based interface to populate pedagogically conceived Flash templates with rich media content. The second, the Making Sense of Modern Art Discovery Interface, unites thirteen previous multimedia features under a single umbrella, affording rapid access to content across legacy programs, and providing a sensory-rich exploration framework for SFMOMA visitors. Each project is introduced, including its origins, educational design considerations, project partners, and implications for the future.“

Tzanavari, Aimilia et al: Affective Aspects of Web Museums. – S. 39–56

„The purpose of this paper is to investigate the relationship between usability and user satisfaction in Web Museums. Web museums are websites that have specific goals to meet in terms of influencing their visitors’ experiences. A user experience study was conducted with 28 graduate students, in which in addition to the students’ opinions on the web museum’s characteristics, it was attempted to capture the satisfaction and dissatisfaction levels that resulted from visiting those web museums. These results were analyzed in order to identify correlations between users’ perceptions of web museum features and their subsequent (dis)satisfaction levels. It was concluded that most users’ emotions of (dis)satisfaction were influenced by their perceptions of colours, image quality and information organization. Furthermore, we discovered that the users’ overall opinion of the web museum was influenced by both aesthetic design and the features/functions offered. The paper concludes with a discussion on the implications of this work and provides suggestions for future research directions.“

Vlahakis, Vassilios et al: Location- and Context-Aware Augmented Reality Nomadic Devices for Cultural Heritage Applications. – S. 57–74

„Augmented reality applications present visually enhanced information in situ. As such they are the adequate means for delivering personalized, location- and context-aware information to visitors of cultural heritage organizations. Nevertheless, many technological and human-computer interaction limitations

prevent their use at outdoor sites. In this paper we describe the ARCHEOGUIDE system, an augmented reality guide for visitors of archaeological sites. We focus on the system evolution, the usability aspects, and the perceived quality of the content offered to visitors of different ages and cultural background. We present the mechanisms used, and the lessons learned from the system's application at Ancient Olympia. Our approach is based on three versions of the prototype device each one featuring a different interaction mechanism and offering various types of information and presentation methods. We conclude with the setting of the framework for its future installation at major archaeological sites and the improvement of its usability.“

Triacca, Luca et al: Understanding Semiotic Issues in Usability Evaluation of Cultural Heritage Websites: the DICE Case Study. – S. 75–92

„Cultural Heritage applications are information intensive websites addressing several targets. For this reason they have to pay special attention to their communication quality, in particular to their usability aspects. This paper presents both a proven methodology called MiLE+ used for the systematic evaluation of interactive applications and it illustrates the DICE (Distributed Infrastructure for Cultural Heritage) case study. In particular, we highlight the fundamental role of semiotic design as one of the most important dimensions for a usable application.“

Jobst, Markus et al: User Centered Cartography: Preparations for Ubiquitous Cultural Access. – S. 93–110

„The technical progress during the last decades knocked down several borders in the context of efficient knowledge communication and spatially related information transfer. Some of these new technical possibilities result in a focus on pervasive and user-centered cartography, which may form a central toolbox for accessing cultural knowledge in a ubiquitous manner. This contribution discusses information management for cultural tasks, considers general aspects of knowledge acquisition and communication concepts that are relevant for cartographic presentations, shows some evaluation on user behavior and mental maps and tries to classify users by their learn-types. This work aims at preparing a ubiquitous cultural access with the help of the cartographic methods. Therefore influencing parameters on the cartographic communication process should be identified and used for a more efficient knowledge transmission.“

Bertini, Enrico et al: A Review of Standard Usability Principles in the Context of Mobile Computing. – S. 111–126

„The advent of mobile computing brings, together with advantages and exciting new opportunities, some novel challenges, among which mobile usability is a prominent one. Ensuring usability is made difficult by the presence of non-conventional aspects like: mobility, device limits, and changing contexts, which are rather peculiar of the mobile setting and that require some non-conventional and/or new knowledge to be addressed. It is necessary, in fact, to see if the tools at disposal of the interaction designer are still appropriate and, where not adequate, apply some refinements. Usability principles represent the basic knowledge of

the interaction designer and are the foundation for usability evaluation methods, therefore, in this paper, we start addressing the problem by proposing a review of standard usability principles. We selected a wide set of commonly accepted principles and went over them to see how they apply in mobile computing. In this paper, we report on this activity, pointing out new requirements and interesting findings. The inquiry is also supported by a description of limits and opportunities posed by mobile devices and a short review of appropriate and new usability evaluation methods.“

Lepori, Benedetto; Bolchini, Davide: Usability Analysis for Research Information Systems: A Usable Approach and Practical Guidelines. – S. 127–144

„This paper will present a systematic approach to the usability of so-called Information Research Systems (CRIS) and evaluate how these methods could contribute to improve the interaction between CRIS and their users. Usability is intended as the property of an information system to effectively support the users in accomplishing their goals within the overall institutional mission of the system itself. A step-by-step method called MiLE (Milano-Lugano Evaluation) is introduced to guide information providers, system designers and administrators to assess the usability of their system. The method is based on proven approaches to usability analysis, and uses the notions of user profile, scenario, goal, task, and usability attribute. The relevance and potential application of usability analysis to existing CRIS are discussed. Finally, to show examples of the benefits of the approach, we performed MiLE usability analysis to the research information system of the European Commission (CORDIS).“

Randazzo, Giovanni: „Museum of Non-European Cultures“: a Design Traceability Case Study Adopting the Trama Approach for Interactive Applications. – S. 145–166

„This paper presents a traceability case study taken from an academic project in the field of interactive applications for cultural heritage. Traceability is the ability to discover and to maintain relationships between project artefacts in both a forwards and backwards direction (Gotel & Finkelstein, 1995). In a project lifecycle, relationships can be stated between stakeholders, goals, requirements, design artefacts, prototypes, pieces of code and usability tests, at different granularity levels. The model exemplified in this paper focuses on Design Tracing, i.e. on documenting the reasons of design decision in the hypermedia field. In particular, the model focuses on different aspects of the tracing activity: client validation, design versioning, ‘negative’ design, non-traceable design and reverse requirements specification. The case study that will be used to show the main characteristics of the model is taken from the project of re-launch of the ‘Museo delle Culture Extraeuropee’ (Museum of non-European cultures) in Lugano. This museum has a culturally significant collection but is very poorly known in the local community and risks closure. The case study is related to the website supposed to be developed to support this re-launch, in addition to other initiatives and to other interactive applications.“

Armani, Jacopo: Unleashing Adaptivity for Non-Technical Authors: A User-Centered Design Language for Educational Adaptive Websites. – S. 167–182

„Adaptive technologies have proven their effectiveness only in small-scale lab courses, thus they still wait for being released to the large community of practitioners. Among the causes of this, there is the difficult task of designing an interactive adaptive application, especially for non-technical groups of teachers and instructional designers. To solve this issue, we defined a design modelling language tailored to non-technical people. The language features a model-driven approach that allows it to be automatically implemented in a running application. The language supports ECA rules to represent adaptive decisions, a more natural way for non programmers. The application elements that can be adapted are: pages, fragments, and links. The types of adaptations that can be performed are limited to the most basic and reusable techniques only. Some results from a series of evaluations are available. Evaluations show that this set of adaptive techniques is complete enough to support several different application scenarios.“

TelevIZIon 18 (2005) Nr 2

Grewenig, Siegmund: Qualität fürs Kinderfernsehen. – S. 6–9

Biermann, Barbara: ZDF – 40 Jahre Wissen mit Spaß. – S. 10–13

Beckmann, Frank: KI.KA: Kinderfernsehen mit Mehrwert. – S. 14–19

Schmit, Claude: Super RTL: gutes Kinderfernsehen macht Spaß. – S. 20–23

Andorfer, Markus: NICK: die Welt mit Kinderaugen sehen!. – S. 24–27

Erbes, Christophe: JETIX: dein Abenteuer beginnt. – S. 28–31

Reinhard, Andreas M.: Nicht auf den Erfolgen ausruhen. – S. 32–35

Fürst, Kalle: Der nordische Blick auf Qualität. – S. 36–39

Kleeman, David K.: Das „goldene Zeitalter“ des Kinderfernsehens. – S. 40–45

Fisch, Shalom M.: Mehr als „Socken mit Augen“. – S. 46–51

Plenk, Astrid: Die Perspektive der Kinder auf Qualität für Film und Fernsehen. – S. 65

Neuß, Norbert: Ist gutes Fernsehen ein Ergebnis des Produzenten oder des Zuschauers?. – S. 66–71

Mikos, Lothar: Qualität kommt nicht nur von Könen. – S. 72–77

Bachmair, Ben: Qualität des Kinderfernsehens in einer von Alltagsästhetik bestimmten Kultur. – S. 78–85

Pirner, Manfred L.: Qualitätskriterien für „Religionssendungen“ für Kinder. – S. 78–85

Reich, Kersten; Speck-Hamdan, Angelika; Götz, Maya: Qualitätskriterien für Lernsendungen. – S. 100–103

Lakothia, Anita: Politische Bildung im Kinderfernsehen: ein indisch-deutscher Vergleich. – S. 100–103

Paus-Hasebrink, Ingrid; Bichler, Michelle: Kindheit im Wandel: bleiben sozial schwache Kinder auf der Strecke?. – S. 104–109

Theunert, Helga; Weigand, Verena: Programmberatung für Eltern: der Flimmo. – S. 110–113

Ring, Wolf-Dieter: Jugendschutz und Programmqualität. – S. 114–117

Schäfer, Klaus: Der FilmFernsehFonds Bayern und der Kinderfilm. – S. 118–120

Hackl, Christiane: Qualitätsverständnis von ProduzentInnen im Kinderfernsehbereich. – S. 52–59

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht 49 (2005) Nr 11

Wandke, Artur: Grenzenlose Freiheit der Kunst und Grenzen des Urheberrechts oder: über Kunst lässt sich trefflich streiten. – S. 769–775

Engel, Christoph: Zuschaueranteile in der publizistischen Konzentrationskontrolle: Grenzwert oder bloß ein Indiz unter vielen?. – S. 776–782

Von Beginn an war der Rundfunkstaatsvertrag (RStV) bestrebt, die publizistische Kontrolle der Medienkonzentration in möglichst einfache Regeln zu fassen. So entschied sich der Gesetzgeber für das Zuschaueranteilsmodell. Kein Unternehmen darf mehr als 30 Prozent der Zuschauerkontakte kontrollieren. Vor diesem Hintergrund befasst sich der nachstehende Beitrag intensiv mit § 26 RStV und der Funktion der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK).

Schmidt, Manuela Maria: Die kollektive Verwertung der Online-Musikrechte im Europäischen Binnenmarkt: Anmerkungen zur Studie der Europäischen Kommission über eine Initiative zur grenzüberschreitenden kollektiven Verwertung der Urheberrechte im Musiksektor. – S. 783–788

Die Europäische Kommission hat sich in ihrer am 7.

Juli 2005 vorgelegten Studie über eine Initiative zur grenzüberschreitenden kollektiven Verwertung der Urheberrechte im Musiksektor nach einer umfassenden Abwägung dreier Alternativen dafür ausgesprochen, dass die europäischen Verwertungsgesellschaften künftig EU-weite Lizenzen für die Online-Nutzung ihres Hausrépertoires vergeben sollen. Begründet wird dies mit der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung dieses Sektors sowie dem Bedürfnis nach einer grenzüberschreitenden Lizenzierung in diesem Bereich. Im folgenden Beitrag soll daher der Kern der Vorschläge der Europäischen Kommission dargelegt, die Auswirkungen begutachtet und anschließend die Ergebnisse zusammengefasst werden.

Staats, Robert: „O Fortuna“: zur Wahrnehmungsbefugnis der GEMA: Anmerkung zu LG München I, Urteil vom 5. August 2004 – 7 O 15 374/02. – S. 789–793

Gapp, Martin: Die Haftung der Technologie-Hersteller für mittels ihrer Produkte begangene Urheberrechtsverletzungen in den USA: zugl. Anmerkung zur US Supreme Court, Urteil vom 27.6.2005, No. 04-480 (MGM v. Grokster). – S. 794–801

Franz, Martin: TRIPS, „TRIPS plus“ und der von Zwangsmaßnahmen Betroffene: Vorschläge für ein faires Verfahren. – S. 802–809

49 (2005) Nr 12

Castendyk, Oliver: Werbeintegration im TV-Programm: wann sind Themen Placements Schleichwerbung oder Sponsoring?. – S. 857–864

Pahlow, Louis: Das einfache Nutzungsrecht als schuldrechtliche Lizenz: zur Auslegung des § 31 Abs 2 UrhG. – S. 865–873

Balthasar, Stephan: Eingriffskondition und Lizenzbereitschaft bei der unerlaubten Nutzung von Persönlichkeitsmerkmalen in Werbung und Berichterstattung. – S. 874–978

Gercke, Marco: Rechtliche Fragen internetbasierter Contentgenerierung in neuen interaktiven TV-Formaten. – S. 879–882

Haupt, Stefan; Ullmann, Loy: Zum Umfang der Nutzungsrechte an Schnitt- und Restmaterial im Lichte von §89 UrhG. – S. 883–906

50 (2006) Nr 1

Peifer, Karl-Niklaus: Das Territorialitätsprinzip im Europäischen Gemeinschaftsrecht vor dem Hintergrund der technischen Entwicklungen. – S. 1–8

Gaster, Jens: Das urheberrechtliche Territorialitätsprinzip aus Sicht des Europäischen Gemeinschaftsrecht. – S. 8–14

Kirschenhofer, Matthias: Die Verbreitung von Programmen und Territorialitätsprinzip am Beispiel von Film-, Fernseh- und Sportprogrammen: Rechtsfragen im Bereich Sport. – S. 15–19

Kreile, Johannes: Territorialitätsprinzip im Bereich fiktionaler Programme. – S. 19–22

Christmann, Sabine: Sonderfragen zur territorialen Rechtevergabe und territorialen Adressierung bei Pay-TV am Beispiel Film und Sport. – S. 23–32

Lindner, Josef Franz: „Drittmittel“ im öffentlich-rechtlichen Rundfunk?. – S. 32–39

„Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks steht auf dem Prüfstand. Gegen die jüngste Erhöhung der Rundfunkgebühren um ‚lediglich‘ 88 Cent statt der von der KEF vorgeschlagenen 1,09 Euro ist von einigen in der ARD zusammengeschlossenen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten die Erhebung einer Verfassungsbeschwerde – vorbehaltlich letzter Verhandlungen mit den Ministerpräsidenten – beschlossen worden. In Zeiten schwieriger Finanzsituation des Staates insgesamt und Einsparungen allerorten erscheint eine solche Klage in Anbetracht der üppigen Finanzausstattung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht nur politisch wenig nachvollziehbar, sie wirft vielmehr die grundsätzliche Frage auf, ob sich die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten neben den Gebühren- und Werbeeinnahmen nicht um anderweitige Finanzquellen bemühen sollten oder müssen, die eine Begrenzung oder Reduzierung der Höhe der Rundfunkgebühren ermöglichen könnten.“